

Zwei Impulse von D. N. Dunlop

Im Sommer 1998 wird in Houston (Texas) die 17. Weltenergiekonferenz stattfinden, die im Zeichen des siebzigjährigen Bestehens der von Dunlop begründeten Organisation stehen wird. Das bietet die besondere Gelegenheit dazu, die heutigen Aktivitäten dieser internationalen Körperschaft an den Zielen und Intentionen ihres eigenen Begründers zu messen.

In ähnlicher Weise wird auch eine andere Organisation die Gelegenheit ergreifen können, sich an den Maßstäben und Zielsetzungen Dunlops neu zu messen, der nach Rudolf Steiners Tod als *der vielleicht bedeutendste Organisator einer zeitge-*

mäßen Gemeinschaft spiritueller Art im Sinne seines Lehrers fortzuwirken suchte: die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft. Die Mitglieder oder Sympathisanten dieser Gesellschaft werden vielleicht mit Überraschung, vielleicht sogar mit Schrecken konstatieren können, welche Parallelen in wesentlichen Punkten zwischen dem *damaligen* Zeitschriften-Konflikt und dem jüngst ad acta gelegten Konflikt um die Fortführung der Wochenschrift *Das Goetheanum* offenbar bestehen: Zentralistisch-autoritatives oder freies Geistesleben – das letztere müßte innerhalb der AAG ja eigentlich ein Pleonasmus sein –, das stand und steht in beiden Fällen letztlich zur Debatte.

Am 16. Juni 1932 hielt Dunlop (als

amtierender Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft Englands!) es offenbar für angebracht, seinen Freund Walter Johannes Stein darum zu bitten, das Konzept für eine «Internationale Assoziation zur Förderung der Geisteswissenschaft» auszuarbeiten. Diese «Assoziation» sollte von unabhängigen Anthroposophen gebildet und geleitet werden, welche «den Ruf und die Not der gegenwärtigen Menschheit empfinden» und die andererseits auch «empfinden, wie unzureichend die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (wie sie derzeit von Dornach aus kontrolliert wird) geworden» sei.

Ein überholter Lösungsvorschlag? *Tempi passati?* 1998 werden es zweimal 33 Jahre sein, seit diese (damals Keim gebliebene) Initiative Dunlops in die Welt getreten ist. Wird sie im Jahre 1998 durch die AAG, «wie sie derzeit von Dornach aus kontrolliert wird», etwas völlig Überflüssiges geworden sein? Wenn nicht, dann wird dieser Ideen-Keim einer wahrhaft neuen anthroposophischen Gesellschaft im Jahr der apokalyptischen Abgrunds-Offenbarungen ganz zweifellos erneute Aktualität erlangen.

Besonders auf den zwei genannten wesentlichen Lebensfeldern – dem der Weltwirtschaft und dem der zeitgemäßen geistigen Gemeinschaftsbildung – könnte Dunlops Wirken am Ende des Jahrhunderts orientierende Impulse geben. Um so mehr, als D. N. Dunlop auf diesen beiden Lebensfeldern als Freund und «Bruder» Rudolf Steiners schon weiter in der Zukunft stand als die meisten von uns Zeitgenossen dieser Gegenwart.

Aus: Thomas Meyer, *D. N. Dunlop – Ein Zeit- und Lebensbild*.

Vorwort zur Neuauflage 1996 im Perseus Verlag Basel.

